



Baden-Württemberg

LANDWIRTSCHAFTLICHES TECHNOLOGIEZENTRUM AUGUSTENBERG

Anleitung zur Entnahme von Bodenproben in Hausgärten

Die Probenahme sollte sehr sorgfältig vorgenommen werden, da in der Regel die größte Fehlerquelle in der Probenahme liegt. Die Probe entnimmt man von einer nach Boden und Bewirtschaftung einheitlichen Fläche. Das bedeutet, dass Rasen, Gemüsegarten, Ziersträucher und Obstwiesen getrennt beprobt und untersucht werden müssen.

Probenahmewerkzeug

Zur Probenahme eignen sich spezielle Probenstecher, die beim LTZ oder beim Landratsamt (Fachbereich Landwirtschaft) auszuleihen sind. Dabei handelt es sich um Metallstangen, die über eine Nut verfügen, oder um Rohrstücke, die auf einer Länge von ca. 30 cm offen sind. Die Probenstecher sind mit einem Griff und teilweise mit einer Fußraste versehen. Sie können auch von handwerklich versierten Personen selbst hergestellt werden. Dabei ist einem dünnwandigen Metallrohr, möglichst aus einem nichtrostenden Stahl (z. B. VA- Wasserleitungsrohr mit einem Außendurchmesser von 20 mm) der Vorzug zu geben. Mit einem Trennschleifer lässt sich ein Segment von ca. 120° ausschneiden. Ein Reststück, an das obere Rohrende geschweißt, dient als Griff. Steht kein Probenstecher zur Verfügung, kann auch ein Spaten verwendet werden.

Probenahmezeitpunkt

Als idealer Probenahmezeitpunkt eignet sich der Herbst nach Abschluss der Ernte. Da die Untersuchung je nach Labor und Probenanfall 2 oder mehr Wochen dauern kann, bleibt für die Analyse bis zur Düngung im Frühjahr genügend Zeit.

Probenahme

Die Probenentnahmetiefe spielt eine entscheidende Rolle und ist abhängig vom Hauptwurzelbereich der einzelnen Kulturen. Bei Grünland (Wiesen, Rasen) beträgt die Tiefe 10 cm, bei Obstbäumen, Sträuchern, Reben und Ziergehölze 20 cm und bei Gemüse je nach Bearbeitungstiefe 20 bis 30 cm. Wird tiefer als empfohlen eingestochen, können die Nährstoffgehalte unterbewertet werden, da besonders der Nährstoff Phosphor sich fast ausschließlich im Bearbeitungshorizont befindet. Eine Beprobung unter diesem Bereich würde zu einer „Verdünnung“ der Probe führen.

Mit dem Probenstecher ist möglichst gleichmäßig über die Fläche verteilt an 15 - 20 Stellen einzustechen. Die einzelnen Bohrkerne werden in einen Behälter gegeben. Das im Eimer gesammelte Probenmaterial ist gut zu durchmischen, evtl. vorhandene Pflanzenreste sind zu entfernen.

Wird zur Probenahme ein Spaten verwendet, ist zuerst ein Spatenstich auszuheben und zu werfen. Anschließend wird senkrecht eine ca. 2 cm starke Scheibe abgestochen. Bis auf einen ca. 2 cm breiten Streifen wird die Scheibe verkleinert und in den Eimer geschüttet. Dieser Vorgang ist ebenso wie beim Einsatz eines Probenstechers an verschiedenen Stellen zu wiederholen.



Probenversand

Von dem im Eimer gesammelten Material sind ca. 300 bis 500 g in einen Haushalts-Plastikbeutel abzufüllen. Der Probenbeutel sollte außen mit einem wasserfesten Stift oder mit einem Aufkleber gekennzeichnet werden. Für das Labor ist es wünschenswert, wenn die Kennzeichnung möglichst kurz gehalten wird und die weiteren Angaben (Untersuchungswunsch, Nutzungsart etc.) auf dem Probenbegleitschreiben vermerkt werden.



Die Probe kann direkt beim LTZ abgegeben oder per Maxibrief (z. B. Luftpolstertasche oder bei der Post erhältliche Faltschachtel der Größe S) oder, bei mehreren Proben, als Päckchen oder Paket versendet werden. Als Anschreiben ist das „Begleitschreiben für Proben von Hausgärten“ zu benutzen.

Augustenberg, Juli 2010/Schmidt